

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 21 (1927)
Heft: 14

Rubrik: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Taubstummenanstalten

— Unter dem Titel „Neue Wege in der Taubstummen-Erziehung“ veröffentlicht die Nationalzeitung in Basel einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Der Berichterstatter bewundert vor allem die Kunst und die Verdienste der Lehrer, die Taubstummen überhaupt sprechen zu lehren, obschon diese Sprache bis jetzt farblos, monoton und seelenlos geblieben sei. Zur Beseitigung dieser Uebelstände scheinen sich nun neue Wege zu öffnen, die bei der Jubiläumsfeier der Anstalt Bettingen in Erscheinung getreten sind. Die Resultate wären um so auffallender, als sie nur mit Schwachbegabten erzielt worden sind.

Die Wurzel dieser neuerreichten beseelten Sprache von Taubstummen liegt in einer Seite der bisher zu wenig beachteten und gewerteten **körperlichen** Erziehung.

Da hat nun Bettingen eingesetzt. Durch Erziehung mittelst der Rhythmik erfolge eine durchgreifende Aenderung im Organismus (Körperbau), die alle Spannungen und Verkämpfungen des Körpers löst. Diese körperliche Entspannung überträgt sich auf die Seele des Menschen, so daß dessen Stimme modulations- und ausdrucksfähig wird. Dieses Gelöstsein erstreckt sich auf alle körperlichen und seelischen Ausdrucksmöglichkeiten, so auch auf die Sprache. Diese musikalische (rhythmische) Erziehung scheint für die Taubstummen vielversprechende Ziele zu weisen. Selbst bei schwachbegabten Taubstummen könne durch den Rhythmus eine gute Aussprache erzielt werden. Der Rhythmus werde hier durch ein Tamburin vermittelt und nur je nach der vorhandenen Intelligenz sei die Reaktionszeit verschieden. Ein Versuch, den ein Hörendenlehrer zu unternehmen hat, zeigte, daß alle, ausnahmslos vom jüngsten bis zum ältesten Knaben und Mädchen, auf Rhythmus und Takt des Tamburins spontan sofort reagierten (rückwirkten). Die Lehrerin trat auf Wunsch hinter einen Vorhang, unsichtbar für die Kinder, und alle Zöglinge reagierten auf Tempo und Notenwerte im bunten Wechsel. Es scheint, als ob diese Schläge, die wohl als Schallwellen durch den Raum zu dem Kinde dringen, entweder auf den Kopf oder die Hautoberfläche einwirken und sich

dann in Bewegung umsetzen. Der Erfolg ist die Lösung (Entspannung) aller Glieder und Gelenke, somit das Schwinden aller Verkämpfungen und Hemmungen. Dagegen scheinen Lustgefühle einzutreten. Die auffallende Ungeschicklichkeit und Unbeholfenheit der Taubstummen in ihren Bewegungen, das Fehlen eines bewußten Gleichgewichtssinnes, hinderte bisher vielfach sowohl körperliche als seelische Ausdrucksmöglichkeiten. Hier scheint nun der Angriffspunkt zum Beheben dieses Mangels durch den Rhythmus gefunden zu sein. Er wird sich wohl als eine Art sechster Sinn anderweitig in andern Gehirnzentren auswirken. Jetzt geht es um die Möglichkeit, diesen empfundenen Rhythmus in Sprache umzusetzen.

Sprache ist auch Rhythmus. Da liegt die Möglichkeit, für das taubstumme Kind neue Entwicklungswege zu erschließen. Herr Ammann hat dies intuitiv erfaßt, der praktische Erfolg liegt vor. Es gilt nur noch das Wie klarzulegen und die Bahn dazu sichtbar zu zeichnen: die Beziehung der Bewegungsrhythmen zum Sprachzentrum aufzuweisen. Das Verdienst, diese neuen Wege für die allgemeine Erziehung der Taubstummen vorgezeichnet zu haben, gebührt dem Vorsteher der Bettinger-Anstalt. Dafür wird ihm die Mitwelt, vor allem die Taubstummenwelt, dankbar sein.

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme
Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Aus dem Jahresbericht der Taubstummenanstalt Turbental (Schluß). Das Taubstummenheim. Trotzdem der Umsatz im Geschäft den Betrag des letzten Jahres nicht erreichte, sondern mit 1800 Fr. hinter ihm zurückblieb, ist der Abschluß ein günstiger, indem wir aus dem Arbeitsgewinn das Betriebsdefizit von Fr. 7147. 95 decken und einen bescheidenen Barsaldo buchen konnten. Es fehlte uns gottlob nicht an Aufträgen, sodaß keiner unserer 27 Insassen müßig gehen mußte. Für die kriegstechnische Abteilung Bern durften wir drei große Lieferungen Reissbürsten besorgen; ein großes Geschäft in Winterthur bestellte mehrmals im Jahre 100 und noch mehr Duzend Bürsten miteinander; eine große Zahl von Geschäften und Fabriken zählt zu unsern regelmäßigen Kunden. Schon wiederholt erhielten wir die

Aufforderung, der kriegstechnischen Abteilung Differten einzureichen für Hufsalbbürsten. Darauf erhielten wir 800 Stück in Auftrag. Diese Arbeit können nur unsere besten Bürstenmacher ausführen. In der Korbmacherei traten wir mit einem Fabrikanten von Blumenkörben in Verbindung. Es wurden zwei Maschinen zur Verfügung gestellt; drei Heimler arbeiteten sich darauf ein und leisteten tadellose Arbeit. Weil sie aber nicht pfeuschen dürfen und wollen, geht die Fabrikation langsam vor sich; von unserm Grundsatz: „langsam, aber sicher“, gehen wir nicht ab.

Der Arbeitserlös verteilt sich folgendermaßen auf die Industriezweige:

Bürstenmacherei . . .	Fr. 16,135. 60
Finkenflechtereie . . .	„ 1,993. 70
Korbmacherei . . .	„ 1,872. 25
Löhne	„ 250. 80

Im Zöglingstande trat nur eine Aenderung ein, indem wir einen 22-jährigen Jüngling, der s. B. die Spezialklasse durchlaufen hatte und keine Beschäftigung fand, in die Bürstenmacherei als Lehrling aufnahmen. Die Gewohnheit an das ungebundene Leben machte ihm im Anfang den Aufenthalt im Heim schwer; er vermied besonders das Rauchen; aber nach einem Vierteljahr fühlte er sich wohl bei uns, lernt fleißig und gibt einen tüchtigen Arbeiter. Gustav B. feierte in gewohnter Weise sein 20-jähriges Jubiläum; seine Hauptbeschäftigung ist das Aufnähen von Sohlen auf Finken.

Wegen Mangel an Platz mußten sechs Anfragen abgewiesen werden. Mit dieser Zahl im Minimum müssen wir schon seit Jahren rechnen; der Neubau wäre also kein ungerechtfertigtes Unternehmen, wenn, ja wenn die Mittel vorhanden wären. Zwar hat der Baufonds dieses Jahr einen beträchtlichen Zuwachs erfahren. Einmal kamen ihm aus der Augustspende 1925 6000 Fr. zu; dann verzichtete die kant. Taubstummenanstalt Zürich auf ihren Anteil, in dem Sinne, daß sie ihn andern Fürsorgebestrebungen zuwies und uns ebenfalls mit weiteren 6000 Franken bedachte. Auch größere Gaben und Legate haben wir mit Dank zu verzeichnen.

Unsere Heimler sind durchwegs gesunde Leute; die Arbeiten in Werkstätten und im Freien, das Tummeln in der Freizeit und die Spaziergänge, das Freisein von Kummer und Sorgen erhält sie gesund. Außer kleinen Uebeln und Beschwerden hatten wir dieses Jahr zwei Blinddärme

zu viel, die im Kantonspital Winterthur entfernt wurden. Die Patienten fühlten sich wichtig und kamen gesund zurück.

Beim Rückblick auf die ersten 15 Jahre dürfen wir mit Freuden bekennen, daß unsere Erwartungen weit übertroffen wurden. Wir wohnen in eigenen, schuldenfreien Häusern, konnten und können den erwachsenen Taubstummen freundliche Wohnstätten und Arbeitsgelegenheit bieten und finden für unsere Erzeugnisse guten Absatz. Die Wärter sind gut eingearbeitet und versehen ihren Dienst treu. Wir sind auf gutem Wege und wollen auf der bisherigen Grundlage mit herzlichem Danke gegen Gott und gute Menschen getrost weiter bauen.



J. S. in St. G. Gewünschte Nummern folgen gesamtlich nach Schluß dieses Artikels. Gruß!

An Einige. Warum erst vor TorSchluß die Adressenänderung angeben und nicht schon einige Tage vor dem 1. oder 15. des Monats? Man wundere sich dann nicht, wenn das Blatt immer noch an die alte, ungültige Adresse gelangt ist.



Die zürcherischen Taubstummen werden gebeten, von folgenden Verschiebungen (Aenderungen) in der Gottesdienstordnung Notiz zu nehmen:

Am 17. Juli soll Gottesdienst sein in Winterthur, am 24. desgleichen in Marthalen und am 31. in Bülach.

Im August soll Gottesdienst sein: am 7. in Sorgen, am 14. in Zürich und Regensberg. — Dagegen fallen dann die auf 4., 11. und 18. September angeetzten weg. Pfr. Weber.

1. Schweiz.

Gehörlosen-Fußballturnier in Zürich

veranstaltet vom Gehörlosen-Sportverein Zürich, am Sonntag den 24. Juli, 13¹/₂ Uhr, auf dem Sportplatz „Heiligfeld“ des F. C. Blue-Stars, Zürich, an der Badenerstraße.

Tram Nr. 2 und 20.

Teilnehmer:

- Taubstummen-Fußballklub Bern.
- Gehörlosen-Fußballklub Basel.
- Gehörlosen-Sportverein Zürich.